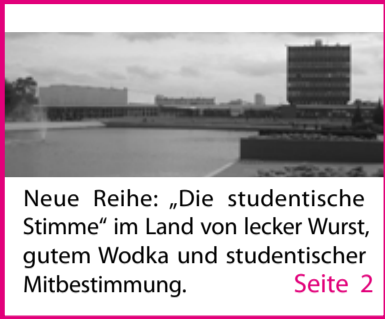
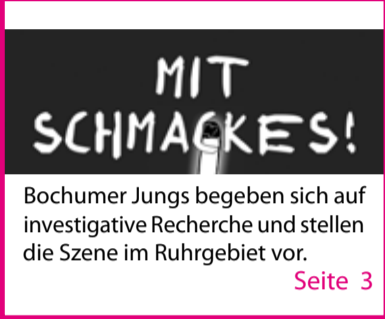


Polen



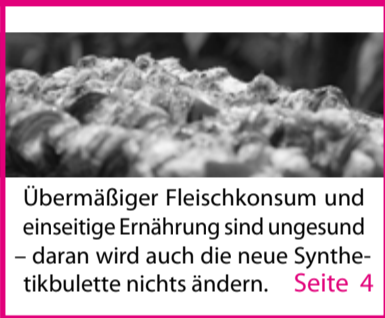
Neue Reihe: „Die studentische Stimme“ im Land von lecker Wurst, gutem Wodka und studentischer Mitbestimmung. Seite 2

Punk



Bochumer Jungs begeben sich auf investigative Recherche und stellen die Szene im Ruhrgebiet vor. Seite 3

Petrischale



Übermäßiger Fleischkonsum und einseitige Ernährung sind ungesund – daran wird auch die neue Synthetikbulette nichts ändern. Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter www.bszone.de

RUB reanimiert Investitionsruine

Studi-Tsunami in Stadtbadgalerie



Bochumer Fenster: Lebendig und vielfältig?

Foto: USch

(USch) Es klingt wie ein Schildbürgerstreich: Erst lässt die Stadt Bochum gegen den erklärten Willen von mehr als 40.000 BürgerInnen ihr denkmalgeschütztes Stadtbad in der Innenstadt abreißen und durch einen hässlichen Hochbau samt integriertem Schwimmbecken ersetzen. Dann wird ausgerechnet ein ‚schwerer Wasserschaden‘ zum Anlass genommen, das Bad endgültig zu schließen, da niemand mehr die Reparatur zahlen kann oder will. Aber zum Glück steht ja im Wintersemester die Jahrhundertflut des doppelten Abi-Jahrgangs an, sodass die angesichts der drohenden Raumnot in die Innenstadt expandierende Uni die ‚Stadtbadgalerie‘ vor dem Ertrinken rettet und ein Fenster zur Zukunft aufstößt...

Ab Oktober wird die RUB im Erdgeschoss sowie auf vier weiteren Etagen des künftig als ‚Bochumer Fenster‘ fir-

mierenden Gebäudes für mindestens zehn Jahre rund 6.700 Quadratmeter Bürofläche anmieten. Ab dem Wintersemester 2013/14 sollen dort etwa 1.500 Studierende der Fachbereiche Jura und Psychologie Vorlesungen und Seminarveranstaltungen besuchen. Das Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie wird gleich ganz in den Innenstadt-Bau verlegt, wo laut dem die Umnutzung federführend betreibenden neuen Investor, der Frankfurter DIC Asset AG, zudem eine „öffentliche Cafeteria“ dauerhaft Platz finden soll.

BürgerInnenwille gebrochen

Wider den BürgerInnenwillen, denkmalschützerische Verantwortung und städtebauliche Vernunft schloss die Stadt Bochum 1988 das 1953 nach Kriegszerstörung neu eröffnete Stadtbad am heutigen Bongardboulevard (Massenbergstraße 9-13) und ließ dort 2002 von

der Immobiliengruppe Häusser-Bau ein 60 Millionen Euro teures „Einkaufs-, Büro- und Dienstleistungszentrum mit gleichzeitiger Anbindung an ein neues Schwimmbad“ errichten. Ein BürgerInnenbegehren gegen das Vorhaben war 1997 daran gescheitert, dass statt des Geburtsdatums das Alter der mehr als 40.000 Unterzeichnenden erfasst worden war. Unweit des Bochumer Hauptbahnhofs und der Doppeltürme des „Holiday Inn“ gelegen, stellt der gegen den bürgerschaftlichen Widerstand errichtete, bizarre futuristische Hochbau seither einen der herausragendsten architektonischen Fremdkörper in der Innenstadt dar. Seit Juli 2012 war das Becken in der ‚Stadtbadgalerie‘ wegen eines Rohrbruchs dauerhaft geschlossen worden, da sich weder Stadt noch Betreiber in der Lage sahen, eine Sanierung zu finanzieren (die :bsz berichtete).

Blüht neues Leben aus der Investitionsruine?

Als „lebendiger Nutzungsmix aus Einzelhandel, Gastronomie, Büros und Hochschule“ bezeichnet der in NRW mit 62 Objekten und Gewerbeflächen vertretene Neu-Investor DIC Asset das modifizierte Nutzungskonzept des Gebäudes, wo künftig neben einem expandierenden Schreibwarenhandel und diversen Seminarräumen auch zwei RUB-Hörsäle untergebracht werden. Dass mit dem Engagement der Ruhr-Uni nun wiederum die öffentliche Hand einspringt, nachdem erst die Kommunalpolitik und dann ein privates Investitionskonzept nach zweieinhalb Jahrzehnten grandios gescheitert sind, wird vollkommen ausgeblendet. Vielmehr wird durch das Ansinnen der politisch Verantwortlichen,

das Einspringen der RUB als Retterin in der Not in einen übergreifenden planerischen Kontext zu setzen, auch noch der Versuch unternommen, das eigene Scheitern zu adeln: „Die Neupositionierung ‚Bochumer Fenster‘ trägt dazu bei, die Vorschläge aus dem Masterplan *Universität Stadt* umzusetzen“, so Stadtbaurat Dr. Ernst Kratzsch. Doch das ist noch nicht alles – das Ganze wird gar als Ergebnis einer langfristigen Strategie verbrämt: „Die Vermietung an die Ruhr-Universität Bochum führt zu einer stärkeren Vernetzung der Universität mit der Innenstadt, auf die wir lange hingearbeitet haben“, mutmaßt der kommunale Baurat und spekuliert, dass die große Zahl von Studierenden zu einer „dauerhaften Belebung des Boulevards“ führen werde.

Kameraüberwachter Innenstadtcampus

Auch RUB-Rektor Elmar Weiler gibt sich überschwänglich optimistisch: „Wir freuen uns über diesen neuen Standort für Lehre und Forschung der Ruhr-Universität in der Bochumer Innenstadt – er fügt sich mit weiteren Bürostandorten ein in ein Gesamtkonzept der Öffnung der RUB zur Stadt hin.“ Dass mit dem bildungspolitisch verursachten Studi-Tsunami und der nicht rechtzeitig erfolgenden Schaffung ausreichender baulicher Kapazitäten im Nahbereich das ursprüngliche Konzept einer Campus-Uni mit kurzen Wegen zugleich endgültig zu scheitern droht, bleibt unerwähnt. Darüber hinaus ist es äußerst bedenklich, dass das ‚Bochumer Fenster‘ zumindest im Außenbereich kameraüberwacht ist, was dem Aufbruch in die Innenstadt einen weiteren bitteren Beigeschmack hinzufügt.

Plagiatsvorwürfe gegen Bundestagspräsident Norbert Lammert – RUB prüft Dissertation

Desertiert die Bochumer Dissertation?



Alles getürkt? Bundestagspräsident Lammert kämpft um seine wissenschaftliche Reputation. Foto: Deutscher Bundestag, Lichtblick Achim Melde

(mar) Bundestagspräsident Norbert Lammert ist der nächste Politiker, dessen akademischer Kopfrollen soll, wenn es nach dem Plagiatsjäger unter dem Pseudonym Robert Schmidt gehen soll. Der Honorarprofessor der Ruhr-Uni soll unwissenschaftlich gearbeitet und die zitierte Sekundärliteratur kaum gelesen haben. Der Politiker hat die Universität umgehend um eine Überprüfung seiner Dissertation gebeten.

Der älteste Eintrag im Aufdeckungsblog lammertplag.wordpress.org ist datiert auf

den 26. Juni 2013. Darin wird bemängelt, dass der derzeitige Dr. rer. soc. Norbert Lammert, seit 2005 Präsident des Deutschen Bundestags, in seiner Dissertation von 1974 falsch zitiert habe: Statt des Autors – Claus Offe – und des Artikels wird als Beleg der Herausgeber – Heinz Grossmann – und der Titel eines Sammelbandes angegeben. Ein grober Schnitzer, unwissenschaftlich und eben faktisch falsch angegeben ist dies zwar, zum Plagiat ist es aber noch ein weiter Weg. Dennoch: Ein Drittel der Dissertation

habe Robert Schmidt, wie sich der Plagiatsjäger nennt, untersucht und meint, „jetzt genug problematische Belegstellen gefunden zu haben, die eine umfassende offizielle Untersuchung der Arbeit rechtfertigen.“ Diese offizielle Untersuchung wird derzeit vorgenommen.

Professor ohne Doktor?

Am 29. Juli, einen Monat nach den ersten Blog-Einträgen, jedoch wenige Tage nach ihrer breiten Bekanntwerdung, veranlasste der Beschuldigte eine Prüfung seiner Dissertation an seiner Alma Mater, der Ruhr-Universität. Nicht nur hat der in Bochum geborene Bundestagspräsident an der RUB studiert und promoviert, sondern er ist seit 2008 auch Honorarprofessor an der Uni und hält nach Auskunft der Pressestelle seit dem Wintersemester 2005/06 Lehrveranstaltungen an der Fakultät für Sozialwissenschaft ab. Die fragliche Dissertation (Titel: „Lokale Organisationsstrukturen innerparteilicher Willensbildung. Fallstudie am Beispiel eines CDU-Kreisverbandes im Ruhrgebiet“) hat er 1974 eingereicht; ein Jahr später hat er seinen Doktor erhalten, und im Jahr darauf erschien die Arbeit. Gegenüber der Zeitung „Die Welt“ sagte Lammert: „Ich habe meine Doktorarbeit nach bestem Wissen und Gewissen angefertigt.“ Und auch die Wissenschaft steht auf seiner Seite: Die Politologen Hans-Otto Mühleisen und

Wolfgang Jäger werfen vielmehr dem anonymen Blogbetreiber „unseriöse“ Arbeit vor. Unseriös wirkt zumindest die Tatsache, dass sich der Ankläger im Namen der Wissenschaft hinter einem Pseudonym verbirgt. Die öffentlichen Vorwürfe der Politologen weiß dieser allerdings zu entkräften: „Ich hoffe, dass Prof. Jäger mit mir darin übereinstimmt, dass es nicht zulässig ist, Literaturverweise anderer ungeprüft zu übernehmen (es sei denn, man schreibt ausdrücklich ‚zitiert nach‘ dazu). Anderenfalls hätte er selbst eine sehr fragwürdige Auffassung von wissenschaftlichen Standards.“

Anonyme Vorwürfe schwer erträglich

Durchaus spricht also einiges dafür, dass wissenschaftliche Standards nicht eingehalten wurden. Ob dies allerdings zur Aberkennung des Dokortitels reicht, wird sich erst noch zeigen müssen. Vom „Südkurier“ auf den Zeitpunkt, an dem die Vorwürfe gegen den CDU-Politiker auftauchten, die Wahlkampfzeit, angesprochen, entgegnete dieser im Interview: „Jeder mag sich selbst seinen Reim über den Zeitpunkt machen. Ich finde anonyme Vorwürfe in jeder Hinsicht schwer erträglich und in der Form unwürdig.“ Die vielen Plakate in der Stadt mit Lammerts Konterfei werden jedenfalls mit seinem Namen ohne Titel – was sie allerdings auch schon vor vier Jahren taten.

:boinkürze GeisterfahrerInnen auf Deutschlandfahrt

(Die Redaktion) Mit rassistischen Parolen beladen fährt derzeit die NPD mit einem LKW durch die BRD. Die Propagandafahrt steht unter dem Motto „Asylflut und Eurowahn stoppen“. Am Samstag parkte der als „Flaggschiff“ bezeichnete NPD-LKW auf dem Husemannplatz in Bochum. Nach Polizeiangaben waren 17 NPD-AnhängerInnen gekommen. Das Bündnis „Bochum gegen Rechts“ hatte kurzfristig zu einer Gegendemonstration aufgerufen. Trotz der geringen Vorlaufzeit – die NPD-Kundgebung war erst zwei Tage zuvor bekannt geworden – kamen 250 BochumerInnen zusammen, um zu zeigen, dass die NPD in Bochum unerwünscht ist. Auf der Gegendemonstration sprachen Wolfgang Dominic (VVN-BdA) sowie die NRW-Landtagspräsidentin Carina Gödecke (SPD) und es wurde ein Grußwort der Bundestagsabgeordneten Sevim Dagdelen (Die Linke) verlesen. Für den Sprecher des Bündnisses, „Bochum gegen Rechts“, Uli Borchers, war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Er verwies auf die besondere Geschmacklosigkeit, dass der NPD erlaubt worden ist, einen Platz für ihre Propaganda zu benutzen, der nach dem von Nazis 1935 ermordeten SPD-Politiker und Gewerkschafter Fritz Husemann benannt ist. Auch die Rechtmäßigkeit des polizeilichen Verbots von Trillerpfeifen während der Gegendemo soll überprüft werden.

:bszaktuell

Teil 1 der neuen :bsz-Reihe: „Die studentische Stimme“ – diesmal in Polen

6. KAZ-Open Air

(dh) Ska, Elektro, Punk und Hip Hop gibt's am Samstag (24. August) umsonst und draußen in Herne. Seit 2008 veranstaltet das Kulturell-Alternative Zentrum (KAZ) Herne e.V. ein Open Air im Skatepark Hibernia an der Koniner Straße. Mit dabei sind lokale Newcomer, regionale Größen und deutschlandweit bekannte Bands. Los geht's ab 12 Uhr. Neben einem Skatekontest werden Los Placebos Ska aus dem Ruhrpott, die Audiolith-Band Captain Capa Electro aus Bad Frankenhausen, Findus Punkrock aus Hamburg, Koeter Punkrock aus Köln, Schrottboykott Hip Hop aus Dortmund, Breathe Atlantis Indie/Post-Hardcore aus Oberhausen, Der Gorilla vonner Kirmes (Kirmescore aus Wanne-Eickel) und Peng Peng Love Machine irgendetwas mit Sax aus Herne spielen. Fürs friedliche Nebeneinander von FleischfresserInnen und VeganerInnen sorgen ein Imbissstand des „Tofuclub Recklinghausen“ und „Die Currywurst“ aus Wanne-Eickel.

Weitere Informationen im Netz unter: www.kaz-herne.de

Wer will noch zum Bund?

(ph) Die Nachwuchsprobleme der Bundeswehr nehmen insbesondere im Bereich des freiwilligen Wehrdienstes stetig zu. Deutlich erkennbar ist dies bei den Zahlen der ersten beiden Quartale dieses Jahres: So konnte die Bundeswehr im Januar 2013 nur noch 1607 freiwillig Wehrdienstleistende verpflichten, während es im Januar 2012 immerhin noch 2720 gewesen waren. Im April diesen Jahres wurden nur noch 615 Personen verpflichtet – im Vergleich zu 1460 im April des letzten Jahres. Auch wenn es im Juli nur zu einem leichten Rückgang gegenüber 2012 kam, ist nach dem Ende des Effekts der doppelten Abiturjahrgänge mit einer kontinuierlichen weiteren Abnahme der BewerberInnen-Zahlen für den freiwilligen Wehrdienst und damit einhergehend der Verpflichtungen zu rechnen. Zudem hatte in der Vergangenheit beinahe ein Drittel der neu Eingestellten in den ersten drei Monaten wieder gekündigt. Hinzu kommt als Problem für die BRD-Interventionsarmee, dass über die Hälfte der freiwillig Wehrdienstleistenden sich für weniger als 15 Monate verpflichtet und daher aus Qualifikationsgründen für eine Teilnahme an Auslandseinsätzen, leider ausscheidet.

Die taz ging zu weit

(ph) Wie das Berliner Landgericht vergangene Woche entschied, muss die Tageszeitung taz dem höchst umstrittenen Buchautor Thilo Sarrazin wegen einer Verletzung des Persönlichkeitsrechts 20.000 Euro Entschädigung zahlen. Es ging um eine im November 2012 veröffentlichte Kolumne des taz-Redakteurs Deniz Yücel. Yücel hatte die halbseitige Gesichtslähmung Sarrazins (an welcher dieser seit einer Tumor-OP leidet) irrtümlicherweise als Folge eines Schlaganfalls dargestellt und geschrieben, dass man Sarrazin nur wünschen könne, „der nächste Schlaganfall möge sein Werk gründlicher verrichten“. Der Deutsche Presserat hatte der taz wegen dieser Kolumne bereits im Dezember 2012 eine Missbilligung ausgesprochen – wegen der Verletzung der Ziffer 1 des Pressekodex, welche die Achtung und Wahrung der Menschenwürde beinhaltet.

Studencki głos

(mar) **Es ist fast schon ein Klischee, dass unliebsame politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen von studentischen Protesten begleitet werden. Von den großen Studentenbewegungen der 68er bis hin zur außerparlamentarischen Opposition in autoritären Regimen – es sind oftmals die Universitäten, von denen der Protest ausgeht. Es muss jedoch nicht immer drastische Ausgangssituationen haben – Engagement zeigen Studierende oft gerade dann, wenn es um ihre ureigensten Belange geht: Forschung und Lehre, Hochschulpolitik, Lehrpläne, die Verteilung universitärer Gelder – kurz: ums Studium. Die Studierenden in den meisten deutschen Bundesländern genießen ein relativ hohes Maß an Mitsprache bei universitären Dingen, eine verfasste Studierendenschaft und studentische Beteiligung in den meisten Gremien von Instituts- bis zur Rektoratsebene. Doch wie sieht es in anderen Ländern aus? In der neuen Reihe „Die studentische Stimme“ schaut sich die :bsz in Europa und der Welt um und berichtet, wie es woanders um studentische Mitbestimmung bestellt ist. Den Auftakt macht unser östliches Nachbarland Polen.**

der ältesten Unis in Mitteleuropa.

Das aktuelle Hochschulgesetz datiert vom Juli 2005 und wurde in diesem Jahr letztmals novelliert. In ihm sind die Grundsätze studentischer Mitbestimmung festgelegt, die jede Universität ihren Studierenden bieten muss.

JedeR hat eine Stimme

In diesem Gesetz ist festgelegt, dass sich die Studierendenschaft in einer studentischen Selbstverwaltung (samorząd studencki) sowohl auf Universitäts- als auch Fakultätsebene organisieren darf. Diese Selbstverwaltungsorgane sind demokratisch durch Wahlen legitimiert. Die universitätsweite Selbstverwaltung ist also vergleichbar mit dem deutschen Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA), ihre Pendanten auf Fakultätsebene entsprechen in etwa unseren Fachschaftsräten (FSRs). Gewählt wird der Ausschuss in der Regel alle zwei Jahre – ein wenig selten bei einer Standard-Regelstudienzeit von fünf Jahren.

Seine Aufgaben beschreibt der Ausschuss der Universität Warschau auf seiner deutschsprachigen Webseite wie folgt: „Der allgemeine Studierendenausschuss ist das exekutive Organ der Studierendenschaft auf der Universitätsebene. Neben den Aufgaben auf dem Universitätslevel und der Außenvertretung der Studierendenschaft ist der allgemeine Studierendenausschuss für die Unterstützung der jeweiligen Fachschaften und Verteilung der Gelder der Studierendenschaften zuständig.“ Daneben organisiert er, wie die entsprechenden Gremien anderer Unis auch, das Studifest Juwenalia und verhandelt Rabatte und Kooperationen mit örtlichen Läden und Kultureinrichtungen.



Kein Szenenbild aus „Uhrwerk Orange“: Die Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń. Foto: mar

„Natürlich bleibt die Sicherstellung der Respektierung der Studentenrechte auch ein Hauptziel des Ausschusses. Der allgemeine Studierendenausschuss vertritt alle Studenten gegenüber der Universitätsverwaltung und sorgt dafür, dass die Stimme der Studenten respektiert wird.“

Der Staat lässt mitgestalten

Soweit ist die Angelegenheit mit der Verfassten Studierendenschaft, wie wir sie aus NRW kennen, vergleichbar. So wie sich unser ASTA in Referate gliedert, gibt es in Polen sogenannte Kommissionen (komisje). Der ASTA der Jagiellonen-Universität Krakau beispielsweise unterhält Kommissionen für Lehre, Finanzen, Kultur, Information und Öffentlichkeitsarbeit, Recht sowie für Auslandsangelegenheiten.

Eine wichtige Aufgabe, die dem Organ in Polen zufällt, in Deutschland aber nicht, ist die Vergabe finanzieller Unterstützung Studierender, ähnlich dem deutschen Bafög. Die Universitäten können einem gewissen Prozentsatz der eingeschriebenen Studierenden einen monatlichen Zuschuss gewähren

– die Bearbeitung der Anträge obliegt dem Samorząd.

Das Hochschulgesetz räumt den Studierenden und Doktoranden ständig ein Fünftel der Stimmen im Senat der Universitäten ein. Die Stimmenzahl mag wenig ins Gewicht fallen, jedoch kann sich so die Studierendenschaft sicher sein, über jede Entscheidung des Senats informiert zu sein.

:bszinfobox

Unser östliches Nachbarland hat 38,5 Mio. Einwohner. Amtssprache ist polnisch. Die Hauptstadt ist Warschau.

2012 waren an den 460 Hochschulen im Land (darunter 19 Universitäten) 1,76 Mio. Menschen eingeschrieben. Studiengebühren werden erhoben fürs verhältnismäßig hoch frequentierte Abend- und Wochenend-Studium sowie fürs Zweitstudium.

Das Prinzip „Meins“ hat ausgesorgt!

Tauschen, Teilen, Ausleihen

(clu) **Wir haben. Wir kaufen. Und wir brauchen ständig neue und andere Dinge. Zum Eigentum eines/r Jeden von uns gehört eine unterschiedlich große Anzahl von Dingen. Sie gehören uns. Der Inhalt unseres Kleiderschranks. Bücher, Filme, Spiele, Küchengeräte, Werkzeuge, Sportgeräte und Fahrzeuge. Wenn wir etwas Neues brauchen oder uns wünschen, etwa ein Zelt für den nächsten Urlaub, sparen wir darauf, oder, je nach Kontostand, kaufen es uns neu oder gebraucht. Diese „Meins“-Mentalität ist alt – und (hoffentlich) bald veraltet. Denn mit dem Internet werden immer mehr Möglichkeiten eingeführt, wie wir Dinge, die wir gerade wirklich brauchen, auch bekommen können, ohne sie haben zu müssen. Nutzen statt besitzen lautet die Devise!**

Das Modell des KoKonsums, auch unter dem englischen Begriff „Collaborative Consumption“ bekannt und der dazugehörige Wirtschaftszweig „Shareconomy“ sind auf dem Vormarsch. Das sich immer weiter und rasanter verbreitende Modell lässt sich auf die einfache Frage „Warum etwas kaufen, das es schon gibt?“ zurückführen. Tatsächlich besitzen wir doch bereits jetzt viele Dinge, die wir gar nicht oder nur selten wirklich brauchen. Angefangen bei schicker Abendgarderobe, die nur wenige Male im Jahr den Kleiderschrank von außen sieht, bis hin zu der in fast jedem Keller zu findenden Bohrmaschine – diese Dinge während ihrer ungenutzten Zeit an Menschen zu verleihen, die sie gerade brauchen, macht nicht nur im Zusammenhang mit Themen wie Ressourcenknappheit und Umweltschutz einfach Sinn.

Im Internet und mithilfe von Apps ist das, was bisher ein Mittelalter und Marktplatz erinnerte, modern, praktisch und auch über große Entfernungen hinweg realisierbar geworden. Einige Platt-

formen haben „Währungen“ eingeführt, die es den Tauschenden möglich machen, nicht nur direkt, sondern auch über mehrere Ecken hinweg zu tauschen. Letzte Woche Donnerstag meldete die Klamotten-Tauschbörse Kleiderkreisel.de den neuen Rekord von einer Million Mitgliedern und rund 3,1 Millionen Tausch-Transaktionen. So hoch frequentiert sind jedoch längst noch nicht alle Plattformen. Doch das bisherige Angebot lässt bereits absehen, dass mehr neue NutzerInnen und damit auch mehr Artikel das Konzept zu einer wirklichen Alternative zum normalen Kaufkonsum machen können. Und nebenbei kann man beim Tauschen und Teilen neue Leute kennenlernen, Geld sparen und noch etwas gegen Verschwendung tun!

Kleidung & Klamotten

Auf der bereits erwähnten Plattform Kleiderkreisel werden Kleidungsstücke, die nicht mehr passen oder gefallen, getauscht und verkauft. Bei jedem eingestellten Produkt gibt es die Möglichkeit, es sowohl zum Verkauf als auch zum Tausch oder sogar zum Verschenken anzubieten. Außerdem veranstalten die MacherInnen beziehungsweise die „KreislernerInnen“ regelmäßige lokale Tauschpartys in verschiedenen Städten. Auch auf klamotten-tausch.net werden Kleidertauschpartys im ganzen Bundesgebiet angekündigt.

Bücher, Filme, Musik und mehr

Insbesondere Bücher, Filme und Musik lassen sich besonders gut bei



In sogenannten „Giveboxes“ kann JedeR geben und nehmen was er/sie will, so wie hier in Berlin. Foto: flickr.com / Iwan Gabovitch

Tauschticket.de mit anderen NutzerInnen tauschen. Für jeden Artikel kann ein Tauschwert von 1-5 festgelegt werden, der dem/der Tauschenden gutgeschrieben wird und mit dem man weiter tauschen kann. Pro Tausch zahlen jene, die etwas erhalten, eine Gebühr von 0,49 Euro. Ähnlich funktioniert auch Tausch-buecher.de – hier werden zwar keine Gebühren fällig, allerdings ist das Angebot auch kleiner.

Unterkünfte weltweit

Couchsurfing.com ist bereits jetzt eine sehr beliebte Möglichkeit für Leute, die weltweit nach günstiger oder kostenlosen Schlafplätzen suchen und gerne ihre Couch oder ein Gästebett für Fremde zur Verfügung stellen. In Deutschland bisher weniger bekannt ist airbnb.de, über das in

mehr als 34.000 Städten in 192 Ländern Zimmer oder ganze Wohnungen für Reisende angeboten werden. Hier gibt es von der Luftmatratze auf dem Boden bis zum luxuriösen Eigenheim unzählige Übernachtungsmöglichkeiten, offene Menschen und gute Reisetipps meist inklusive.

Alles andere

Bereits jetzt gibt es ein riesiges Angebot an Plattformen und Möglichkeiten zu teilen, zu tauschen und auszuleihen – Essen, Fähigkeiten, Autos, Hunde – weshalb wir an dieser Stelle nur noch ein kurzen Überblick geben können. Also, nichts wie los und schon mal überlegen, was in Keller oder Kammer nur darauf wartet, mit anderen geteilt zu werden!

Exchange-me.de – Plattform für den Tausch von Fähigkeiten und Dienstleistungen aller Art, vom Fliesen Legen bis zum Hausarbeiten Korrekturlesen.

Leihdirwas.de – Umzugskartons, Bierzeltgarnitur, Nebelmaschine; der Name ist Programm.

Netcyclers.de – Einfach Sachen, die man nicht mehr braucht, einstellen und mit anderen gegen Dinge, die man haben möchte, eintauschen!

Lifethek.de – Hochwertige Öko-Produkte wie Sportgeräte, Trekkingzubehör oder Gartenwerkzeug zu einem festen Tagespreis ausleihen: beispielsweise einen Beamer für 9 Euro pro Tag.

Whyownit.com – Als (iPhone)App oder im Internet: Einfach alles einstellen, was man nicht dauerhaft braucht und an Freunde verleihen, die es gerade brauchen.

Dietauschoerse.de – Tauschen; hier wird quasi alles angeboten.

Bochumer Kumpels schreiben „Punk-Geschichte“

:bsztermine

Mit Schmackes!

(dh) Vor dem Fiege und dem Hansa war die gemischte Tüte... So könnte in betongrauer Vorzeit die Kiosk-Karriere des einen oder anderen Ruhrpott-Punks begonnen haben. Ob das Konzept heute noch zieht? Nicht nur anne Bude, sondern vielleicht sogar in die nächste Buchhandlung? Was die Bochumer Musikfans Dennis Rebmann und Phillip Stratmann mit Schmackes zwischen zwei Hardcover-Deckel gepresst haben, lässt sich als gemischte Tüte jedenfalls gut beschreiben: Keine Klümpchen, dafür rund 30 Jahre Punk-Geschichte aus dem Pott, aufgearbeitet in einem bunten Mix aus Interviews, Gastbeiträgen, Songtexten, Fotos und Porträts sind Anfang des Monats im Ruhrgebiets-Verlag Henselowsky Boschmann erschienen.

Philip Stratmann, Jahrgang '82, hatte nach eigenen Angaben schon als Baby so etwas wie einen Iro. Er ist studierter Profi- und Tresenphilosoph. In Sachen Punk wurde der Wahlbochumer von den frühen Toten Hosen sozialisiert, was er im Vorwort des 271-Seiten-Schmökers „Mit Schmackes!“ schamlos kundtut. Dennis Rebmann erblickte ein Jahr zuvor das Licht der Welt und beschloss ebenfalls nach einem Toten-Hosen-Konzert (1994 mit Papa) „Punk zu werden“. Die beiden Bochumer genossen nicht nur eine ähnliche musikalische Früherziehung – sie sind auch Kumpels. Allerdings in Punk-Shirts und nicht in Kutten. Daher kam im Jahr 2011 bei einem gemeinsamen Festivalbesuch die Idee, ein Punk-Pendant zum Metal-Guide „Kumpels in Kutten“ herauszubringen. Zwei Jahre später war das Werk vollbracht.

Zwischen Upright Citizens und Prolpunk

Nun ist der hiesige Punkrock, weit über die Reviergrenzen hinweg, dank proliger



Stinkefinger Olé: Punk fürs Bücherregal.

Umschlag/Cover: Henselowsky Boschmann Verlag

Exportschlager wie den Kassierern, Lokalmatadoren oder Eisenpimmel, bekannt. Auf den Punkt bringt es Rommel, Gründungsmitglied und Bassist der Lokalmatadore: „Wir wollten das System eher so von innen wegsaufen.“ Doch erwarten den Mit-Schmackes!-Leser nicht nur illustre Sauf- und Rauf-Geschichten – wie etwa ein Bericht zum Konzert der „Heiligen Dreifaltigkeit des Ruhrpottprollpunks“ im ostdeutschen Oschatz. Das Buch verfolgt vielmehr auch einen ernsthaften, dokumentarischen Ansatz, ohne allerdings Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. So berichten

rund 50 InterviewpartnerInnen und GastautorInnen als ZeitzeugInnen – auch von den Anfängen der Punkbewegung zwischen Dortmund und Duisburg in den späten 70ern und frühen 80er-Jahren. Also aus einer Zeit, in der Dennis und Philip noch Flaumiro-tragend in die Windeln gemacht haben.

Der Musiker und Sozialpädagoge Helge Schreiber zum Beispiel, der schon für Fanzines wie „Maximum Rock 'n' Roll“, „Trust“, „OX“ und „Plastic Bomb“ in die Tasten gehauen und ein Buch über den europäischen Hardcore-Punk herausgebracht hat, ordnet für „Mit Schmackes!“ den Punk der 80er in seinen politischen und sozialgeschichtlichen Kontext ein. Vor seinem persönlichen Erfahrungshorizont schildert Schreiber die Entwicklung einer unabhängigen Subkultur aus Bands, Konzerten, Läden, Labels und Fanzines, die sich gemäß eines Do-It-Yourself-Gedankens konstituierte: Ohne Selbstverwaltung, so der Tenor, hätte es die Hardcore-Punk-Szene im Ruhrgebiet der 80er Jahre mit ersten wichtigen lokalen Bands wie Blutatt oder den Upright Citizens gar nicht gegeben.

Anekdoten vom Index

Der Professor für Literaturwissenschaft und Mitherausgeber der Zeitschrift „Pop, Kultur und Kritik“ Thomas Hecken erzählt anekdotisch, wie er als Jungdozent an der RUB nach einem Kurs zum Thema „Literatur und Recht“ um einen besonderen Gefallen gebeten wurde: Eine Studentin, damals mit den Kassierern befreundet, bat

Hecken doch mit zur Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften zu fahren, um dort für die Band, deren Album „Habe Brille“ auf dem Index landen sollte, zu sprechen. „Da konnte man ruhigen Gewissens seinen guten Namen für hergeben“, schreibt Hecken, der zu dem Zeitpunkt offenbar von einer Gutachterkarriere träumte, mit ironischem Unterton. Auszüge aus seinem Originalgutachten, in dem der Akademiker probierte, Texten wie „Ich töte meinen Nachbarn und verprügel seine Leiche“ künstlerischen Wert zu attestieren, zaubern nicht nur Fans der proligen Gangart ein Lächeln ins Gesicht.

Sachbuchcharakter

Abseits derartiger Geschichten und trotz der bunten Mixtur hat Mit Schmackes! durchaus übersichtlichen Sachbuchcharakter: Im Inhaltsverzeichnis werden die Rubriken Bands, Fanzines, Radios, Splitter, Labels und Läden sowie Orte aufgemacht. Und da ist von A wie Artless bis Z wie Zeche Carl fast alles mit dabei, was die Region Punkiges zu bieten hat. Große Läden und kleine Konzert-Kaschemmen werden gleichermaßen gewürdigt. Auch Bands, deren Mitglieder kaum einer als Musiker bezeichnen würde, die aber irgendwie Kult sind, werden gebührend gefeiert. Bunte Farbfotos illustrieren die Texte. Überschriften, Schlagwörter und Zitate sind farbig hinterlegt. Die Verbindung von Punk und Pott zieht sich mit einem „Vier Fragen an“ und „Songtexte über das Ruhrgebiet“ als Roter Faden durch das Buch. Auch „dem Ruhrgebiet seine Nachbarn“ kommen übrigens zu Wort.

Dennis Rebmann/ Phillip Stratmann:
Mit Schmackes! Punk im Ruhrgebiet
271 Seiten, 18,90 Euro

Plus-Size-Models erobern die Modebranche

Besser zu viel als zu wenig

(Jacq) Kurven statt Knochen! Immer mehr DesignerInnen wählen „Plus-Size-Models“ zu ihren Musen – auf den Laufstegen gibt es nach der langen Dürrezeit also wieder ‚mehr‘ zu sehen und das Bild der Magermodels wird der Modewelt allmählich verwiesen. Dürfen wir zu guter Letzt drei Kreuze machen?

Sie liegen mittlerweile mehr als ein halbes Jahrhundert zurück: Die 50er – die Ära der Kurven stellt mit dem vorherrschenden Schönheitsideal von traumhaft üppigen Sanduhrenfiguren in den Augen vieler den Höhepunkt der Weiblichkeit dar – im Vergleich zu heute zudem ein gesünderes Ideal. Bereits zum Ende der 40er galt die US-amerikanisch-britische Filmschauspielerin Elizabeth Taylor als Schönheitsideal. Warum entpuppte sich der einstige Teenagerstar damals zu einem der berühmtesten Sexsymbole des 20. Jahrhunderts? Dem Hüftschwung sei Dank! Elizabeth Taylor trug in ihrer Blütezeit Kleidergröße 40/42. Nach und nach betraten dann mehr und mehr Kurvenwunder die Weltbühne. Niemals wird unsere Erinnerung an den Bombshell-Star Sophia Loren, an die Schauspielerin Jayne Mansfield, an das erste bekannte Bondage- und Fetischmodell Bettie Page, geschweige denn an die Legende – das fortwährende Aushängeschild sinnlicher Weiblichkeit – an die Filmkone Marilyn Monroe verblasen.

Wer ist die Dünnste im ganzen Land?

Endlich erwacht die Model-Landschaft nun wieder aus ihrer Ohnmacht. Die letzten Jahre klapperten die sogenannten Magermodels über die Laufstege: Streichholzbeine, size zero und herausstechende Rippen galten und gelten leider immer noch als „erstrebenswert“. Und das nicht nur für Mannequins: Was ist



Sheila Ryan verkörperte ein gesünderes Schönheitsideal als das auf den heutigen Laufstegen.

Foto: Yank - The Army Weekly / wikimedia commons

mit dem 14-jährigen „Germany's next Topmodel“-Fan, der jeden Tag aufs Neue vorgesetzt bekommt – sei es auf Plakaten, in Magazinen oder im Fernsehen – wie er auszusehen hat, um als „schön“ zu gelten? Bereits mehrere Studien bewiesen, was für einen schädlichen Einfluss das verbreitete Schlankheitsideal der Massenmedien auf Kinder und Jugendliche hat. Beispielsweise wurde 2009 vom Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen des Bayerischen

Rundfunks – kurz IZI – eine Studie durchgeführt, in der knapp 1.200 Kinder und Jugendliche zwischen neun und 21 Jahren befragt wurden, wie sie zu ihrem Körper stehen. Die Studie „Castingshows und ihre Bedeutung für Kinder und Jugendliche“ ergab, dass sich tatsächlich ein Großteil der Pubertierenden ihrem Körper kritisch gegenüber zeigen. 80 Prozent der befragten 9- bis 19-jährigen stimmten zudem zu, dass Heidi Klum ein großes Vorbild sei. Die Ergebnisse decken sich

mit denen der „Dr. Sommer-Studie“ vom selben Jahr: Jene bewies, dass, obwohl 80 Prozent der Mädchen normalgewichtigt sind, die Hälfte von ihnen nicht mit ihrem Körper zufrieden sei.

Später Umschwung

Doch der Tod von Luisel Ramos, Eliana Ramos, Ana Carolina Reston Macan sowie der von Isabelle Caro haben einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen: Sie alle waren Models, sie alle sind an ihrem Magerwahn gestorben. Für die Modebranche wird es immer schwieriger, die Augen vor diesem gesellschaftlichen Trauerspiel zu verschließen. Kommt jetzt endlich der längst überfällige Umschwung? Dafür spricht unter anderem der rasant ansteigende Erfolg der sogenannten Plus-Size-Models. Immer mehr Augen richten sich auf die kurvigen Augenweiden, wie zum Beispiel auf die Tochter des Aerosmith-Sängers Steven Tyler, Mia Tyler. Oder auf die Australierin Robyn Lawley – das erste Plus-Size-Model, welches vom weltweit bekannten Modedesigner Ralph Lauren gebucht wurde. Seit die italienische Vogue im Juni 2011 mit Letzterer sowie mit Tara Lynn und Candice Huffine – ebenfalls begehrte Plus-Size-Models – betitelt war, ziehen immer mehr einflussreiche Modeunternehmen nach.

Neue Ethik tut Not

Mittlerweile haben sich zahlreiche DesignerInnen, Modeverbände und Modewochen-VeranstalterInnen dazu entschlossen, in Zukunft auf untergewichtige Models zu verzichten und in Israel trat sogar zu Anfang des Jahres ein Gesetz in Kraft, welches vorschreibt, dass Models einen Body-Mass-Index von mindestens 18,5 haben müssen. Bleibt zu hoffen, dass andere Länder und Modemetropolen diesem vorbildlichen ersten Schritt in die richtige Richtung folgen.

22. - 24. und 26. - 28. August

The Deep

1984 vor der Küste der isländischen Westman-Inseln: Ein Fischerboot kentert und sinkt, die Besatzung stirbt in den kalten und stürmischen Gewässern. Nur Gulli (Ólafur Darri Ólafsson) schafft es wie durch ein Wunder am Leben zu bleiben – in einer Kälte schwimmend, in der die meisten Menschen nicht einmal ein paar Minuten bei Bewusstsein hätten bleiben können. Eine dramatische wahre Begebenheit, verfilmt von Islands Kultregisseur Baltasar Kormákur („101 Reykjavik“).

Endstation Kino, Bahnhof Langendreer

Wallbaumweg 108, Bochum

Beginn: jeweils 21 Uhr

Eintritt: 7 Euro / ermäßigt 6 Euro

Freitag, 23. August

Pop & Wave

Die 80's: Das Jahrzehnt, das in Sachen Pop & Wave so ziemlich alles prägte. Unvergessen und stets bewundert, dass es in den Achtzigern nicht nur Independent-Größen gab, sondern auch Chart-Hits, die sich aus dem Wave-Bereich Richtung Pop bewegten – David Bowie, Kim Wilde, The Human League, Soft Cell, Depeche Mode und Madonna, um nur einige zu nennen.

Bahnhof Langendreer, Studio 108 Wallbaumweg 108, Bochum

Beginn: 22 Uhr

Eintritt: Wird noch bekanntgegeben (nur Abendkasse)

Samstag, 24. August

Stadtinterventionen – Kurzfilme

Vergesst alles, was ihr bisher gesehen habt! Unter diesem Motto ging 1989 das Videomagazin „Die Aktuelle Monatsschau“ an den Start. Unentdeckte Nachrichten über Bochum wurden zehn Jahre lang aufgespürt, produziert und monatlich als Vorfilm im Endstation Kino gezeigt. Das Videomagazin ist eine der Wurzeln des blicke-Filmfestivals, das in diesem Jahr zum 21. Mal stattfindet. Aus beiden Archiven werden im Rahmen der Reihe „Interventionen – Stadt für alle“ Kurzfilme zum Thema „Stadtinterventionen“ gezeigt.

Bahnhof Langendreer, Studio 108 Wallbaumweg 108, Bochum

Beginn: 22 Uhr

Eintritt: 6,50 Euro

Sonntag, 25. August

He-Man

Die Heldenfigur der Jungenträume kommt auf originelle und unterhaltsame Weise ins Theater. Skeletor hat einen „Meisterplan“, He-Man will seine Rolle als Held erfüllen, alles geht schief. Ein Gastspiel von Theater Phalanx, welches „das wahrscheinlich einzige He-Man-Theaterstück der Welt“ präsentiert.

Rottstr5-Theater

Rottstraße 5, Bochum

Beginn: 19.30 Uhr

Eintritt: 13 Euro (inkl. Freigetränk) / ermäßigt 7 Euro

Fr., 30. und Sa., 31. August

Shiny Toys – Festival für Audiovisuelle Experimente

Klang in Verbindung mit bewegter visueller Kunst stehen wieder im Fokus, wenn Shiny Toys zum Festival für audiovisuelle Experimente einlädt. Zwischen Labor und Bühne arbeiten KünstlerInnen an den Schnittstellen analoger und digitaler Technologien.

Ringlokschuppen Mülheim Am Schloß Broich 38, Mülheim an der Ruhr

Beginn 18 Uhr

Eintritt: pro Tag VVK 10 Euro, erm. 5 Euro, AK 12 Euro, AK erm. 7 Euro; Wochenendticket VVK 18 Euro, erm. 12 Euro

Eine andere Perspektive: Zu viel Fleischkonsum schädigt nicht nur Tiere und Umwelt

bszkolumne

Gegrillte Petri-Buletten aus dem Labor?

Zeckentag

(ck) Es ist Sommer. Es wird gegrillt. Für nicht wenige Menschen hat diese Aussage schon fast kausalen Charakter. Sobald die Temperaturen steigen, werden die Grillgeräte aus dem Haus geholt und befeuert. Dominantes Grillgut ist „traditionell“ Fleisch. Auch auf meinem Rost tummeln sich während der wärmeren Monate die verschiedensten Fleischsorten. Bisher habe ich mir nicht viele Gedanken zu meinem sommerlichen Ess- und Grillverhalten gemacht – doch dies hat sich kürzlich ein wenig geändert.

Eine einseitige Ernährung ist ungesund und schädigt den Körper. Diese Aussage wird durch zahlreiche wissenschaftliche Studien bestätigt und lässt sich auch in der Natur beobachten. Herz- und Kreislauferkrankungen gehören mit zu den häufigsten Krankheitsbildern, die durch eine einseitige Ernährung auf Fleischbasis hervorgerufen werden können. Auch das Risiko von Schlaganfällen soll bei übermäßigem und einseitigem Fleischkonsum zunehmen. Keine guten Aussichten also, wenn man täglich den Grill anwirft und seine Würstchen dreht.

Kostspieliger...

Die Naturschutzorganisation WWF hat errechnet, dass in jedem Kilogramm Rindfleisch ca. 6,5 Kilogramm Getreide und 36 Kilogramm Raufutter stecken. Vom Tag der Geburt des Nutztieres bis zum Tag seiner Schlachtung werden rund 15.500 Liter Trinkwasser benötigt, um es zu versorgen (bei Schweinen sind es ungefähr 10.000 Liter). Einen Großteil der Futtermittel beziehen die industriellen Mastbetriebe aus Ländern, in denen bedingt durch den Futtermittelanbau zu wenig Flächen für den heimischen Anbau von Nutzpflanzen zur Verfügung stehen. Infolgedessen müssen die betroffenen Länder Nahrungsmittel importieren, um den Bedarf der einheimischen Bevölkerung decken zu können. Ein kostspieliges Unterfangen. Damit in den Konsumentenländern vier Personen jeweils ein 250-Gramm-Steak essen können, müssen andere Menschen hungern oder unter den hohen Importpreisen für Nahrungsmitt-

tel leiden. Der übermäßige Verzehr von Fleisch schädigt somit nicht nur den eigenen Organismus, sondern unter bestimmten Umständen auch andere Menschen. Ein Faktum, das gerne mal ignoriert wird oder nicht jedem/r bewusst ist.

...„Genuss“

Wie interessant und spannend Esskultur sein kann, haben die großen TV-Sender bereits vor einigen Jahren entdeckt. Zahlreiche TV-KöcheInnen tummeln sich in den verschiedensten Sendungen und Formaten. Fleisch steht oftmals als zentrale Zutat im Mittelpunkt und wird im finalen Gericht malerisch als „Genussmittel“ bezeichnet. Doch lässt sich in diesem Zusammenhang überhaupt noch von „Genuss“ sprechen?

In den 1950er Jahren stellte sich diese Frage nicht oder nur äußerst selten – Fleisch war in vielen deutschen Küchen ein seltener Gast. Im Verhältnis zum durchschnittlichen monatlichen Nettoverdienst belief sich der Schweinefleischpreis auf 1,6 Prozent (1950). 1975 waren es nur noch 0,58 Prozent; 2002 sank der Preis auf 0,28 Prozent. Durch die moderne Massentierhaltung, neue Mastmethoden und medizinische Verfahren konnte der Preis von Fleisch auf Discountniveau



Auf dem Rost: Fleisch gehört traditionell zum sommerlichen Grillvergnügen. Foto: ck

gedrückt werden. Nicht nur auf Kosten der Verbraucher, wie zahlreiche Skandale und Mängel in der Massentierhaltung und Zucht belegen, sondern vor allem auf Kosten der Tiere, die unter teils unzumutbaren Bedingungen ihr Dasein fristen.

Fleischkonsum 2.0

Doch es gibt einen Streif am Horizont: Anfang August wurde in London das erste

künstliche Burger-Fleisch präsentiert und verkostigt. Fleisch aus der Petrischale – ganz ohne die zahlreichen Negativeffekte, die Fleisch aus der Massentierhaltung so mit sich bringt. Prof. Mark Post von der Universität Maastricht arbeitete fünf Jahre an dem 150 Gramm schweren und 280.000 Euro teuren Stück Laborfleisch. Hierzu züchtete er aus Stammzellen und einer Nährlösung 40.000 Milliarden Muskelzellen. Sollte das Verfahren in zwanzig Jahren, so lange schätzt der Wissenschaftler wird es noch dauern ein finanzierbares industrielles Modell zu entwickeln, marktreif werden, könnte dies das Ende der Massentierhaltung bedeuten. Aus den Stammzellen einer einzelnen Kuh könne man 175 Millionen Burger produzieren – eine Fleischmenge, für die heute 440.000 Kühe geschlachtet werden müssten. Trotzdem bleibt fraglich, ob die KonsumentInnen die neuen Labor-Buletten annehmen würden. Ein bisschen ekelig hört sich die ganze Geschichte schon an und wirklich gesünder ernährt man sich mit Synthetik-Fleisch auch nicht. Zu viel Fleisch bleibt weiterhin ungesund.

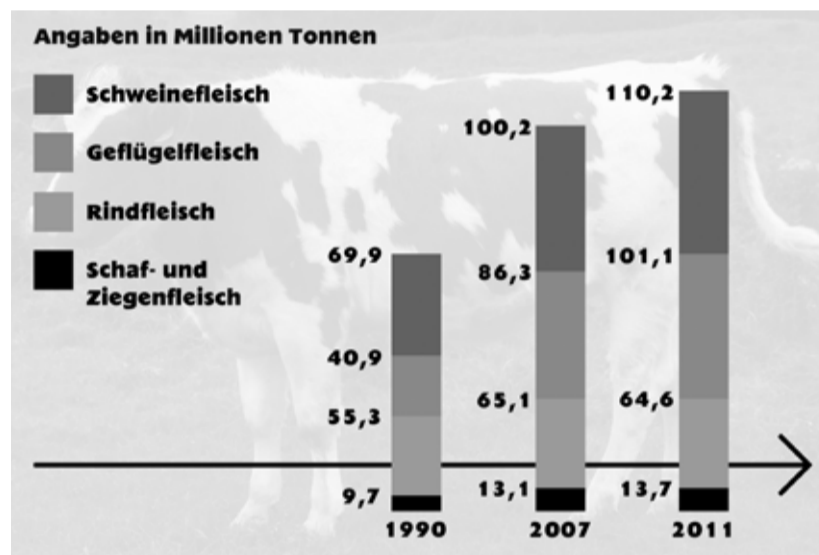
Doch wo bleibt die Einsicht?

Obwohl die gesundheitlichen Risiken einer einseitigen Ernährung auf der Hand liegen sowie die gesellschaftlichen und moralischen Probleme offensichtlich sind, stellt sich in der Regel kein Umdenken ein. Die Einsicht bleibt aus. Grillen ist für viele Menschen so etwas wie eine Passion, fast schon eine Religion. Eingefleischte Grill-PatriotInnen lassen sich ihr Recht auf uneingeschränkten Grillgenuss nicht nehmen. Was den Magen füllt, soll jedeR selbst entscheiden – so viel Freiheit muss sein. Grillen und Fleisch, das gehört irgendwie untrennbar zusammen. Worte, die denen anderer Genussmenschen sehr ähneln und den Eindruck vermitteln, dass der Preis des Fleisches gerne mal ausgeblendet wird.

Anmerkung des Autors: Dieser Artikel fokussiert einige der Folgen für den Menschen, die sich aus einem übermäßigen und einseitigen Fleischkonsum ergeben. Die Rolle der Nutztiere soll in diesem Zusammenhang weder unterschlagen noch verharmlost werden.

bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung
Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Tim Köhler, Christian Volmering u. a.
Redaktion dieser Ausgabe: Patrick Henkelmann (ph), Dagmar Hornung (dh), Christian Kriegel (ck), Kolja Schmidt (ks), Ulrich Schröder (USch), Christoph Koitka (koi), Marek Firley (mar), Clara Jung (clu), Jacqueline Thör (Jacq)
V.i.S.d.P.: Christian Kriegel (Anschrift s. u.)
Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund
Anschrift: bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900; **Fax:** 0234 701623
E-Mail: redaktion@bszonline.de
WWW: www.bszone.de
 Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.



Die Entwicklung des weltweiten Fleischkonsums.

Quelle: FAO / Grafik: ck / Bildhintergrund: flickr.com, gnu1742

- Anzeige -

Mensa Ruhr-Universität-Bochum vom 26.08. bis 30.08.2013

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,20 € (Stud.), 5,20 € (Gäste)	• Gebratener, sojamarinierter Tofu mit Champignons und Frühlingzwiebeln vegan hergestellt dazu Kokosreis (A,B)	• Steak vom Thunfisch an Tomaten-Konfit, dazu Pesto-Tagliatelle, und Mediterranes Pfannengemüse (50,8,F)	• Spareribs Barbecue mit Barbecue Dip, dazu Pommes Frites, und Mexikanisches Pfannengemüse (3,9,10,S)	• Gegrilltes Hähnchenbrustfilet an Salbei-Jus mit Wirsing-Linsengemüse, und Kräuter-Drillinge (50,G)	• Saltimbocca vom Seelachs an Pflaumsauce, dazu Sesam Reis, und Mischsalat (2,3,F,S)
Komponentessen 1,60 € (Stud.), 2,60 € (Gäste)	• Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel (50,G) • Vegetarische Bällchen mit Gemüsesauce	• Hähnchenschnitzel 'Pomodori' mit Tomaten-Basilikumsauce (1,2,3,9,G) • Grünkern Bratling mit Tomaten-Basilikumsauce (1,2,3,9)	• Rinderhacksteak mit Tsatsiki (K) • Vegetarisches Geschnetzeltes Gyros Art mit Tsatsiki	• Paniertes Seelachsfilet mit Remouladen Dip (2,7,F) • Broccoliröstling vegan mit Basilikum-Käsesauce (2)	• Thai Chicken in scharfer Sauce (3,G) • Mini-Frühlingsschnecke mit Asiasauce
Sprinter 2,00 € (Stud.), 3,00 € (Gäste)	• Chinesische Bratnudelpfanne mit Putenfleisch (1,3,G) • Linseneintopf vegan hergestellt mit Gemüse Ringel, oder Brötchen (1,3)	• Graupeneintopf vegan hergestellt mit einer Bockwurst, oder Brötchen (2,4,R,S) • Spaghettigratin dazu Salat	• Reispfanne Rhodos mit Hähnchen Salat (3,4,G) • Germknödel mit Vanillesauce, und Pflaumenkompott (2)	• Lauchnudeln mit Salat (S) • Gemüse-Auflauf mit Käse überbacken Mischsalat Extra	• Kartoffel-Gemüse-Eintopf vegan gekocht dazu Bockwurst (2,4,R,S) • Kartoffel-Gemüse-Eintopf vegan mit Polenta Käsetasche, oder Brötchen
Beilagen 0,60-0,80 €	• Butterreis • Pariserkartoffeln (B) • Broccoli • Balkangemüse	• Bunte Nudeln • Kartoffelpüree • Maisgemüse • WOK-Gemüse	• Djuwetsch Reis (1,2,3,9) • Hähnchen Nudeln • Möhrenscheiben • Ratatouillegemüse (50)	• Bio Kartoffeln • Makkaroni • Erbsen und Möhren • Blattspinat	• Sesam Reis • Bandnudeln • Blumenkohl • Bunte Gemüsevielfalt
Bistro 2,00-3,00 € (Stud.), 3,00-4,20 € (Gäste)	• Paniertes Schweineschnitzel Pfeffersauce, Pariserkartoffeln und, Gelber Bohnensalat (B,S) • Putengulasch Vollkorn Nudeln, Paprika - Zucchini-Gemüse (B,G) • Linseneintopf vegan hergestellt mit Gemüse Ringel, oder Brötchen (1,3)	• Hähnchen Nuggets Sweet Chilisauce, Pommes Frites und, Gurkensalat (1,2,3,9,10,50,G) • Schweinebraten Kartoffeln und, Kaisergemüse (B,S) • Spaghettigratin dazu Salat	• Burgunderbraten Kartoffelklöße, Rotkohl (1,3,5,A,R) • Mexikanische Reispfanne Bunter Rohkostsalat (2,B) • Germknödel mit Vanillesauce, und Pflaumenkompott (2)	• Calamares Ajoli Dipp, dazu Baguette, Kappes Salat (1,50,F) • Veganer Gulasch mit Bandnudeln Romanesco Röschen • Gemüse-Auflauf mit Käse überbacken Mischsalat Extra	• Lasagne Bolognese Rohkostsalat (K) • Hoki Fischfilet Pustasauce, Djuwetsch Reis, Zucchini-Gemüse (1,2,3,7,9,F) • Kartoffel-Gemüse-Eintopf vegan mit Polenta Käsetasche, oder Brötchen

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.
 Bitte achten Sie auf unser Speiselebenssystem. Dort erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank.
 Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (B) mit Lamm
 Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel, 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) koffeinhaltig, 12) chininhaltig, 13) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 37) Halal, 50) ohne Kennzeichnung, 100) Vegan.